

1994 bis 2006

Förderung junger Forscher – ein Erfolgsmodell auch für die Gesellschaft

Ruprecht Wimmer, Professor für Literatur an der Katholischen Universität Eichstätt, hat in seiner Wirkungszeit mehrfach die Anzahl der Tagungen pro Jahr erhöht. Damit wurden im öffentlichen Raum zusätzliche Diskussionsangebote geschaffen, z.B. durch die Tagung: „Thomas Mann und die Juden“ im Jahr 2002 in Berlin. Auf Wimmers Initiative hin war auch 1995 ein „Kreis Junger Thomas Mann-Forscher“ gegründet worden. Die jungen Wissenschaftler tagten erstmalig 1997 in Rendsburg und diskutierten über das Frühwerk des Autors. Auch wurde die Idee, einen „Förderpreis“ der Gesellschaft zu vergeben, die lange Jahre geruht hatte, wieder aufgegriffen. Als Ziel wurde ausgegeben, junge Wissenschaftler durch die Prämierung ihrer Doktorarbeiten zu fördern und anzuspornen.

Die von Ruprecht Wimmer angestrebte Forschungsförderung, die die Thomas Mann-Tagungen zum Zentrum der wissenschaftlichen Kommunikation über den Autor machten, wurde im Vorstand begleitet durch die Aktivitäten von Professor Manfred Dierks. Er verfasste zu jedem Vortrag einen Ankündigungstext. Ein großes Printmedium, wie die Lübecker Nachrichten, gestaltete daraus jeweils eine ganze Druckseite als Ankündigung zu einer Tagung. Durch diese starke Medienpräsenz konnte für ein breites öffentliches Interesse außerhalb der Fachwelt gesorgt werden, das sich niederschlug in regelmäßig hohen Teilnehmerzahlen an den dreitägigen Veranstaltungen. Von den Vortragenden wurde im Gegenzug erwartet, ihre Vorträge sprachlich auf ein großes Publikum abzustimmen. Der Erfolg gab dem Team Wimmer/Dierks recht: als sie 2006 ihre Vorstandstätigkeit beendeten, war die Gesellschaft auf inzwischen über 1.000 Mitglieder angewachsen.

Dr. Manfred Eickhölter